

Heute Abend: Ein Prediger des völkischen Furors in der Stadthalle Kassel

„Wie lange wollt ihr noch Marionetten sein?/ Seht ihr nicht, ihr seid nur Steigbügelhalter / Merkt ihr nicht, ihr steht bald ganz allein / Für eure Puppenspieler seid ihr nur Sachverwalter“

So lauten einige Zeilen im aktuellen Lied der Söhne Mannheims. Was ist dabei, mögen Sie denken, doch ein Hauch von Antisemitismus weht durch diese Zeilen. Der „Marionettenspieler“, der Politik und Gesellschaft zu seinem Vorteil manipuliert, ist ein gängiges Bild des klassischen Antisemitismus. Naidoo ist hier nicht ein einmaliger Lapsus passiert, diese Zeilen passen insgesamt in das Bild seines ideologischen Gebräus, dass er als Liedgut verpackt oder in Interviews zum besten gibt. Auch war er schon einmal deutlicher:

„Wie die Jungs von der Kleinherzbank / die mit unserer Kohle zocken / Ihr wart sehr, sehr böse / steht bepisst in euren Socken / Baron Totschild gibt den Ton an / und er schießt auf euch Gockel / Der Schmock ist'n Fuchs / und ihr seid nur Trottel.“ (aus: „Raus aus dem Reichstag“)

Hier werden die „Strippenzieher“ in volkstümlicher und in verballhornter Weise beim Namen genannt. Jeder, der auch sonst nichts weiß, weiß wer mit Totschild gemeint ist. Und Schmock ist jiddisch und steht für den Mann aus der gehobenen Gesellschaft. Auch das Rezept was Naidoo empfiehlt, lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.



In „Marionettenspieler“ wird die Mistgabel ins Spiel gebracht und die Übeltäter sollen in Fetzen gerissen werden. Die Mistgabel war in der Geschichte, ein gern genutztes Instrument von Aufständen, die oft mit Pogromen gegen Juden einher gingen

Zwar gibt es immer noch Künstler und Künstlerdarsteller, die Naidoo in Schutz zu nehmen versuchen, doch die deutliche Kritik an ihm überwiegt. Sie mögen daher abwinken und meinen hier nichts neues zu lesen und nur der Musik wegen gekommen zu sein.

Naidoo tritt heute in der Stadthalle Kassel auf. Die Initiative zum Bau der Stadthalle Kassel geht auf den jüdischen Textilunternehmer und Gründer des Kasseler Vorderen Westens Sigmund Aschrott zurück. Er stellte seiner Heimatstadt den Bauplatz kostenlos zur Verfügung, mit der Auflage, dort für die Bürger Kassels ein kulturelles Zentrum zu schaffen. Ob also ein Propagandist des völkischen Wahns es verdient hat hier aufzutreten und Sie dafür noch viel Eintritt zahlen, darüber bitten wir Sie nachzudenken. Naidoo würde einen Menschen wie Aschrott als Blutsauger und Spekulanten bezeichnen. Menschen wie Aschrott waren Ziel des bewaffneten Pöbels, wenn er zum Pogrom schritt.

Naidoo würde eher in einen Bürgerbräukeller passen als eine Halle, in der Kultur für Bürger und Bürgerinnen einer Stadt präsentiert werden soll, die weltoffen sein will. Ob Sie als mündiger Bürger oder mündige Bürgerin vielleicht heute Abend nicht doch lieber kehrt machen und von der Stadt fordern wollen, in Zukunft für eine bessere Auswahl seiner auftretenden Gäste zu sorgen, diesen Gedanken möchten wir Ihnen heute Abend auf dem Weg geben.



Kontakt: BgA_Kassel@gmx.de
<https://bgakasselblog.wordpress.com/>
und auf Facebook